

# Polemische Attacke machte sprachlos

Lebensmittelchemiker Udo Pollmer vor dem Verein der ehemaligen Landwirtschaftsschüler

**Langwedel.** Das hat gegessen: Das Publikum schaute benommen drein. Wer salbungsvolle Worte über die notleidende Landwirtschaft erwartet hätte, wurde enttäuscht. Bitter enttäuscht. Denn Udo Pollmer ging nicht nur mit den Gegnern der Landwirtschaft hart ins Gericht, sondern hielt auch den Bauern den Spiegel vor. Die geplante Diskussion kam nicht zustande, die Besucher mussten den Vortrag erstmal verarbeiten.

Was war geschehen? Der Verein ehemaliger Landwirtschaftsschülerinnen und -schüler hatte im Rahmen seiner Hauptversammlung zum Vortrag eingeladen. Der Titel: „Der Landwirt als Sündenbock – nein danke!“. Der Referent: Udo Pollmer, Lebensmittelchemiker und wissenschaftlicher Leiter des Vereins „Europäisches Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften“. Soweit die Fakten. Was dann folgte, formulierte Jörn Ehlers, Vorsitzender des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler, so: „Überzeichnet, drastische Wortwahl. Aber es hat aufgerüttelt.“

Pollmer kam sofort zum Thema: „Der Ruf der Landwirtschaft hat gelitten.“ Schuld daran seien die bösen Tierschutz-, Umweltschutz- und Verbraucherorganisationen, die Schutzgeld kassieren. Warum? „Weil es Firmen gibt, die dafür zahlen, um keine negativen Schlagzeilen zu machen. Die Unternehmen geben das Geld den Falschen“, giftete der Referent. Von der Vorgehensweise sei die Landwirtschaft ebenfalls betroffen: „Die Organisationen wissen, was sie tun müssen, um die Landwirtschaft zu ärgern.“ Die seien bestens aufgestellt: Angefangen bei Fachleuten, die Kampagnen erarbeiten, bis zu den Fundraisern, die Geld sammeln.

Ein Rückblick: „Am Anfang stand die Ernährungsberatung, die sagte: Egal, was man isst, man wird davon krank“, wettete Pollmer. Die daraus resultierenden Verluste der Lebensmittelbranche landeten in der Nahrungsergänzungsmittel-Industrie, die suggerierte: Die Landwirtschaft plündere die Böden aus und streue anschließend Kunstdünger darauf. Deshalb sollten die Menschen, um die Defizite an Vitaminen und Mineralstoffen auszugleichen, Pillen schlucken. Weitere Kampagnen gegen die Landwirtschaft – meist zum Thema Tier-

quälerei – hätten zur Folge, dass die Anzahl der Vegetarier und Veganer die am schnellsten wachsenden Gruppen in der Bevölkerung sei, vor allem Jugendliche von 13 Jahren aufwärts gehen Pollmers Ansicht nach den Kampagnen auf den Leim.

„Den Tierschützern wird es leicht gemacht, die Landwirtschaft plattzumachen“, polterte Pollmer in Richtung Publikum. Ein Beispiel: Es gebe im Internet kein Portal, auf das Verbraucher zugreifen können, um der Landwirtschaft genehme Bilder herunterzuladen. Stattdessen seien lediglich Fotos der Tierschützer und aus Werbeprospekten zu finden – letztere taugen nur für Fachleute, nicht aber für Verbrau-

„Von vornherein steht fest,  
wer der Heilige  
und wer der Sünder ist.“

Udo Pollmer, Lebensmittelchemiker

cher. Ein weiteres Beispiel: Talkshows. Dort werde mit Tricks Politik gemacht. „Landwirtschaft ist eine Religion geworden, und bei religiösen Fragen steht von vornherein fest, wer der Heilige und wer der Sünder ist“, geiferte der Referent. Und dann seien in Brüssel auch noch nichtstaatliche Organisationen am Werk, deren einziges Ziel es sei, die Tierhaltung in Deutschland zu beenden. Also nichts als Schikane, Propaganda, ja, Gräuelpopaganda.

Doch die Landwirtschaft selbst habe kräftig zur Misere beigetragen: Die stellte sich nämlich als Opfer dar. „Klar, dass die Menschen dann fragen: Wozu brauchen wir sie noch?“, ereiferte sich Pollmer. Es folgte ein Überblick über Lebensmittelskandale: Angefangen vom Seveso-Gift über EHEC-Erreger bis zu MRSA-Keimen – alles „gezielt vorgetragene Handgriffe, um die Landwirtschaft zu ärgern“.

Sosehr Pollmer auch polemisierte, er hatte auch Ratschläge im Gepäck. Grundsätzlich: Die bösen Organisationen sollten mit ihren eigenen Waffen geschlagen werden. Also: „Die Landwirtschaft braucht aggressive Strategien, um zu bestehen und

gegen Vegetarier vorgehen zu können“, riet der Referent und rief zum Kreuzzug im Internet auf: „Es gibt Videos, die die Landwirtschaft positiv darstellen. Man muss nur darauf klicken.“ Denn, so erklärte Pollmer die Spielregeln, je mehr Internetnutzer auf einen Beitrag klicken, umso eher werden überregionale Medien darauf aufmerksam. Dafür brauche man einen Freundeskreis und Menschen, die auf einen angewiesen sind. Und, um die jungen Verbraucher zu locken, solle man die Videos mit dem sozialen Netzwerk Facebook verlinken. „Die Landwirtschaft muss vor allem in den Städten viel dafür tun, um auf die jüngere Generation einzugehen. Es muss Vertrauen entstehen“, mahnte der Referent.

So könne beispielsweise das Thema Schlachtung kommuniziert werden, meinte Pollmer: Um den Argumenten der Tierschützer, den zur Schlachtung geführten Tieren werde der natürliche Tod verweigert, entgegenzuwirken, sollte der Landwirtschaftsverband den natürlichen Tod in seiner ganzen Grausamkeit zeige. Es reicht nicht mehr, Anzeigen für Würstchen zu schalten.“ Oder: „Wenn die Müsli-Esser Mäuse und Ratten, die das Getreide verunreinigen, selbst töten müssten, würden sie wieder Fleisch essen, weil die Nutztiere fachgerecht getötet werden“, lautet eine weitere These.

Das alles erledigte sich nicht von allein: Kampagnen zu gestalten sei Aufgabe des Verbandes und, ganz wichtig: „Lassen Sie Ihre jungen Leute ran“, forderte Pollmer. Denn die haben mehr Ahnung vom Internet und dessen Strukturen als die Älteren. Außerdem: „Haben Sie Visionen, wie die Tierhaltung aussehen könnte.“

Einen anderen Weg, verbrauchernah und leise, ohne Polemik und Hetze, hatte Annameta Rippich, Vorsitzende des Kreisverbands der Landfrauen Verden, zuvor: „Am Tag des offenen Hofes können und sollten Sie Ihren Hof der Öffentlichkeit vorstellen, um Vorbehalten entgegenzutreten.“



Rüttelte mit polemisch formulierten Thesen im Vortrag vor dem Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler auf: Udo Pollmer (Mitte), im Bild mit Geschäftsführer Christian Marquardt (links) und Vereinsvorsitzender Jörn Ehlers (rechts).

FOTO: ISO